

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schlussfolgerungen

Wenn ich zusammenfassend die Frage beantworten soll, wo ich aufgrund meiner Kenntnisse aus vielen Übungen und Studien aller Art Ansatzpunkte für die künftige Arbeit sehe, so würde ich das Folgende sagen:

1. Trotz sehr vielen Bemühungen – von denen wir gehört haben – glaube ich nicht, dass die Einsicht in die Notwendigkeit ernsthafter Bereitschaft im zivilen Bereich überall tief ins Bewusstsein unserer Schweizer gedungen ist. Einleuchtende, einprägsame, überzeugende, kontinuierliche und in alle Haushalte dringende Information darüber tut not.
2. Ich glaube nicht, dass unsere praktischen Vorbereitungen in allen zivilen Bereichen, insbesondere beim Zivilschutz, bereits genügen. Dass das Ausland noch weiter zurückliegt, kann keine Entschuldigung sein. Wie viele Schutzräume sind wohl nur theoretisch vorhanden? Warum sollte der vorsorgliche Schutzraumbezug nicht praktisch geübt werden? Wie viele Leute wissen zuwenig, was sie in einer ausserordentlichen Lage tun könnten, tun müssten? Eine Vermehrung der praktischen Übungen, allenfalls auch auf freiwilliger Basis, könnte sich aufdrängen.
3. Information und Einsatzwille einerseits, Praxis und Erfahrung andererseits vermöchten jenen defätistischen Strömungen entgegenzuwirken, die immer wieder im Satz münden: Wir können ja doch nichts machen! Die Überzeugung, dass wir über Kräfte und Möglichkeiten in verschiedenen Gefahrenfällen verfügen, wird gerade in den kommenden Jahren von grösster Bedeutung sein. Die Belastbarkeit un-

seres Volkes, sein Glaube an den Sinn des Ausharrens werden immer wesentlich vom Versorgungs- und Schutzerfolg abhängen. Es wäre unverantwortlich, unser grosses Potential nicht voll auszuschöpfen. Krieg kostet immer bedeutend

mehr als selbst sehr teure und zeitraubende Vorbereitungen darauf, die mit grösserer Wahrscheinlichkeit als Reden, Versprechen oder Demonstrationen das Unheil vermeiden und uns den relativen Frieden erhalten.

Frieden wagen – Frieden sichern?

Zu der in Westeuropa aufgeflammten Diskussion über Frieden und Abrüstung nimmt Divisionär z. D. Dr. Hans Rapold in einer Studie Stellung (veröffentlicht im Verlag SOI, Bern) unter dem Titel «Frieden wagen – Frieden sichern?» (Red.).

SOI. Auf knappen acht Seiten gelingt es dem Autor, die wichtigeren neuen geschichtlichen Entwicklungen nachzuzeichnen. Im Hauptteil analysiert er die gegenwärtigen Machtverhältnisse, wobei er die Bedeutung von geistigen Kräften, Bevölkerung, Wirtschaft und bestehenden Strukturen als Rahmen sieht und behandelt. Rapold bemüht sich mit grosser Sachlichkeit, das militärische Kräfteverhältnis zwischen West und Ost zu werten; er untersucht dieses Verhältnis so-

wohl auf der nuklearen als auch auf der konventionellen Ebene. Bei allen Schwierigkeiten, militärische Daten genau zu erfassen, kommt der Autor zum Schluss, dass das Gleichgewicht namentlich in Nord-europa zugunsten der Sowjetunion gestört ist und zu Besorgnis Anlass gibt.

Wichtig ist daher die Überprüfung der Bemühungen um Frieden und Rüstungskontrolle. Rapold unterstreicht, was allzuoft vergessen bleibt: dass nämlich die Rüstung Folge und nicht Ursache internationaler Konflikte ist. «Den Frieden einseitig durch Abrüstung wagen, ist ein leichtsinniges, die allgemeine Sicherheit noch mehr gefährdendes Unterfangen.» Der Autor schliesst seine Arbeit mit einem Wort von Thukydides: «Recht und Gerechtigkeit bestehen nur zwischen Gleichstarken! Sonst machen die Starken, was sie wollen, und die Schwachen erleiden, was sie müssen!»

Die Studie ist so umfassend, wie es die Kürze zulässt, und so leicht verständlich, wie es das vielschichtige Thema erlaubt. Die beeindruckende Leistung eines Historikers. Sie verdient die Beachtung jedes staatspolitisch interessierten Bürgers.

Strom dient dem Menschen...



**...Strom darf nicht knapp werden.
BKW**

Textilien für den Zivilschutz

Wolldecken – Leintücher
Schlafsäcke aus Baumwolle
Kissen und Duvets

Fabrikpreise

Textiles pour la protection civile

Couvertures laine et acryl
Draps de lit – Sacs de couchage en coton
Duvets et coussins

Prix de fabrique

**Fabrique valaisanne de tissus et couvertures SA, 1950 Sion
Walliser Tuch- und Deckenfabrik AG, 1950 Sitten
Telefon 027 23 22 33**